

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt: University of the Sunshine Coast

Ich habe im Rahmen meines Bachelor Studiums (IBWL) einen 5-monatigen Auslandsaufenthalt an der University of the Sunshine Coast gemacht. Vorweg kann ich sagen, dass ich ein fantastisches Semester an dieser Universität hatte, viele nette Leute aus der ganzen Welt kennenlernen durfte und eine Menge Spaß hatte. Ich würde mich jederzeit wieder für die USC entscheiden. Trotzdem gibt es, neben vielen positiven Aspekten, auch ein paar negative Punkte.



Kosten

Wer als Student nach Australien geht sollte ein paar Ersparnisse, viele Stipendien oder reiche Eltern haben. Idealerweise alle drei Sachen. Das war mir am Anfang meiner Reise leider nicht so bewusst. Vorallendingen im ersten Monat fielen viele Kosten an:

	AUD \$
Hinflug	\$1800
Studiengebühren	\$8550
Student Visa	\$550
Airport shuttle	\$50
Miete (Studentenwohnheim, 4-er WG)	\$840 (ohne Internet)
Kaution	\$840
Bettzeug	\$180 (gebraucht), 280\$ (neu)
Essen	\$500
Lokal Bus	\$40

Am 9. Dezember stand ich dann, nach einem fantastischen Semester in Australien, mit meinem letzten 5\$ Schein in der Hand am Flughafen in Brisbane und kaufte mir eine Cola. Danach flog ich komplett pleite (aber glücklich!) zurück in die Heimat.

Campus

Von meinem Studentenwohnheim aus musste ich morgens nur 5 Minuten bis zur Uni laufen. Es war ein wunderschöner Spaziergang durch die Natur, entlang eines Sees, über eine Brücke. Überall hörte man Vögel zwitschern und sah Kängurus mit ihren Jungen auf dem Grass liegen. Das gesamte Gebiet um die Universität herum ist nämlich ein Naturreservat.



Auf dem Campus gibt es eine Mensa und mehrere Cafés. Außerdem diverse Getränke- und Snackautomaten. Es gibt auch einen Bookshop, wo man alle Lehrbücher kaufen kann, was man allerdings nicht tun sollte, da sie im Schnitt über \$100 kosten und man sie am Ende nicht braucht. Die Uni besteht aus 8 Gebäuden und einer dreistöckigen Bibliothek. Die gesamte Inneneinrichtung ist sehr modern und es gibt viele Möglichkeiten sich für Gruppenarbeiten in einer der Arbeitsräume oder einfach in den Chill-out areas zu treffen. Ich persönlich habe öfter draußen auf dem Campus als in der Bibliothek gelernt.



Mein einziger Kritikpunkt ist das die Unterrichtsräume keine Heizungen hatten, was die meiste Zeit nicht schlimm war, außer im Juli, wo es in Australien noch recht kühl und regnerisch war.

Studenten und Professoren

In der orientation week gab es eine „international students“ Veranstaltung, wo ich einen guten Überblick über die Verteilung der Nationalitäten bekam. Die Professorin fragte der Reihe nach ab wer von welchem Kontinent kam und wir hoben unsere Hände. Schätzungsweise 80% der Auslandsstudenten kamen aus Europa, 10% Nord-Amerikaner und die restlichen 10% aus den anderen Teilen der Erde. Unter den Europäern waren es hauptsächlich Deutsche, Franzosen und Skandinavier. Allgemein waren in all meinen Kursen immer sehr viele Deutsche. Ich habe dadurch nicht nur mein Englisch, sondern auch mein Bayrisch verbessern können.

Das Student-Professoren Verhältnis entsprach eher einer flachen Hierarchie und war weniger autoritär als man es aus Deutschland gewohnt ist. Wir sprachen unsere Professoren mit „Du“ an oder benutzten ihre Vornamen und auch allgemein war der Umgang miteinander eh informell und locker. Gerne hielten die Professoren auch mal auf dem Weg zum

Vorlesungssaal an um mit uns zu smalltalken, was eine angenehme, familiäre Atmosphäre schaffte. Wir wurden auch immer wieder daran erinnert uns bei Fragen zu den Assignments jederzeit per Mail oder persönlich an sie zu wenden, sodass man nie das Gefühl sich selbst überlassen zu sein.

Lehre



(Eingang zur Bibliothek)

Wie schon erwähnt war die Uni topmodern mit neuester Technik und schönen Mobiliar eingerichtet. Die Kurse bestanden, ganz ähnlich wie an der Viadrina, aus Vorlesungen und Tutorials. Die Art der Benotung war allerdings völlig anders. In den meisten Kursen gab es drei Assignments, die über das Semester hinweg verteilt waren. Drei Assignments zusammen ergaben 100%, was die Gesamtnote am Ende des Semesters darstellte. Ich hatte sowohl multiple choice quizzes, wie auch 5-15 seitige Essays zu schreiben, Gruppenpräsentationen und Rollenspiele. In zwei meiner Kurse musste ich am Ende des Semesters auch eine schriftliche Abschlussklausur schreiben, die eine Gewichtung von 50% hatte. Allgemein würde ich behaupten das das Niveau ähnlich wie an der Viadrina ist. Vielleicht sogar etwas einfacher. Dadurch dass man diese Art von Benotung, insbesondere Essays zu schreiben, nicht gewohnt war, war es aber trotzdem anspruchsvoll. Alles in allem war ich aber sehr zufrieden mit meinen Noten, was ein großer Pluspunkt für die USC ist.

Veranstaltungen und Vereine

Die Uni hat in der ersten Woche eine Orientationweek durchgeführt mit Barbecues und Informationsständen. Im Laufe des Jahres gab es dann auch noch einen Gratis Yoga Kurs draußen auf dem Campus zur Entspannung direkt vor der Klausurenzeit. Sportbegeisterte konnten sich in diversen Sportvereinen für Fußball, Basketball, Volleyball und Badminton anmelden. Außerdem hatten wir eine Wandergruppe, die zusammen übers Wochenende weggefahren ist und verschiedene Orte in Australien bereist hat. Dann gab es noch die Student Guild und die Red Frogs. Beide sind Studentenvereine in denen man Mitglied werden konnte und verschiedene Vorteile (z.B. billige Lehrbücher kaufen) nutzen konnte. Außerdem arrangierten sie über das gesamte Semester wöchentlich Parties, Breakfasts, Barbecues und Volleyballturniere. Möglichkeiten seine Kommilitonen kennenzulernen gibt es somit reichlich.



(Barbecue)

Freizeitaktivitäten

Die Uni liegt im Ort Sippy Downs. Ein kleines, verschlafenes Nest direkt an der Sunshine Coast. Die nächstgrößere Stadt, Brisbane, liegt etwas 1,5h Zugfahrt entfernt. Der Strand ist mit dem Bus in 10 Minuten zu erreichen. Im gesamten Umkreis gibt es zwei Shopping Malls und einen Club. Wieviel man in Australien erleben kann, hängt somit von der Größe des Geldbeutels ab.



(Brisbane)

Viele Studenten haben sich im Laufe des Semesters ein Auto gekauft, da das Fahren mit Bus und Zug sehr teuer und umständlich ist. Das Freizeitangebot ist riesig. Als allererstes bin ich natürlich an den Strand gefahren. Die Uni liegt an einer endlos langen Küstenlinie mit vielen wunderschönen, sehenswerten Stränden. Für 30-40\$ die Stunden kann man sich auch ein Surfboard ausleihen. Eines selber kaufen kostet zwischen \$600-1000. Außerdem werden Wochenendskurse für Surfanfänger angeboten. Man kann auch mit einem Motorboot auf dem Moloolaba river fahren oder mit einem Paddelboot durch die Everglades.



(Auf den Everglades mit Paddelboot)



(Mooloolaba River)

Anders als ich anfänglich angenommen hatte ist die Gegend in Sippy Downs wunderschön grün mit vielen Parks, Wäldern und Wasserfällen. Es gibt auch ein paar Berge, die Glass House Mountains. Die Natur war einzigartig und das Wetter immer angenehm warm.



(Buderim Waterfalls)

Mein bestes Wochenende war jedoch in Sydney. Meiner Meinung nach die schönste Stadt der Welt. Es sieht in echt noch besser aus als auf Bildern. Allerdings war es nur mit dem Flugzeug zu erreichen. Man unterschätzt oft die Entfernungen in Australien, weil man vergisst, dass es ein Kontinent ist. Eine Reise von Norden nach Süden ist nicht wie eine Autofahrt von Hamburg nach München sondern eher wie ein Flug von Norwegen nach Italien.



Von anderen Leuten habe ich gehört das man auch Skydiving machen konnte (\$500 + \$200 für Bilder) sowie viele andere Extremsportarten. Das war mir aber zu teuer. Für mein nächstes Auslandssemester in Australien werde ich wohl etwas mehr sparen müssen.